

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 12

Artikel: Todfeinde in Nahost : Iran gegen Israel
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Todfeinde in Nahost: Iran gegen Israel

Sie kamen leise, und sie gaben im Morgengrauen nicht einen Schuss ab. Zwei Dutzend Operators der Shayetet-13 landeten nördlich von Beirut im Hafen Batroun, schlichen zu einem Haus am Strand, suchten den Hisbollah-Offizier Amhaz auf, nahmen ihn gefangen und entführten ihn – so stumm, wie sie gekommen waren.

Dr. Peter Forster

In Tel Aviv, bei der Armee-Einheit 504, erwies sich der Spion als ergiebiger Fang. Die Ermittler von 504 schöpfen HUMINT ab: menschliche Quellen. Die Shayetet-13, entstanden aus Kampftauchern, dient als Top-Spezialkraft der Marine.

«Mit genauer Uhrzeit»

In Syrien entführten Egoz-Operators den syrischen Agenten al-Asi. Die Zensur gab aus dem Verhör die Passage frei:

Frage: Wer hat Sie kontaktiert?

Antwort: Er gab sich als syrischer Offizier aus, aber er spionierte für Iran.

Frage: Was war Ihr Auftrag?

Antwort: Ich beobachtete am Golan, was Israel macht. Truppen, Fahrzeuge, Patrouillen, mit genauer Uhrzeit.

Israel schlägt zurück

Warum nur liess der israelische Zensor eine derart geheime Information durch? Ganz einfach! Beide Spione sagten: Wir arbeiteten für Iran. In Teheran sitzt die

Macht, die den Staat Israel auslöschen will. Und letztlich führt Israel den Krieg gegen Iran.

Im Sommer 2015 erteilte in Teheran der Befehlshaber Ali Khamenei dem Gardegeneral Qassem Soleimani den Auftrag: «Kreisen Sie Israel ein, mit einem Ring von Feuer.» Soleimani, der fähigste Offizier, den sie hatten, stärkte die Hisbollah, streckte Fühler aus nach Gaza und Jemen, schuf in Syrien und Irak Schiiten-Milizen und im Westjordanland Terrorzellen. Fertig war der Ring: Von da an bedrohte Iran «den zionistischen Feind» an allen Fronten.

Am 7. Oktober 2023 erlitt Israel am Gazastreifen die schwerste Demütigung seiner Geschichte. Doch seither schlägt seine Armee zurück.

- Im Gazastreifen hat sie die Hamas so dezimiert, dass diese nur noch zum Guerillakampf taugt.
- In Beirut «enthauptete» die Luftwaffe die Hisbollah. Im Südlibanon sprengen Mineure unter Boden Schächte

und Stützpunkte. Der Plan der Elite-truppe Radwan «EROBERT GALIL-LÄA» ist Makulatur.

- Die Huthi-Angriffe auf Tel Aviv beantwortete Israel mit der Bombardierung des Haupthafens al-Hudaida – über 2000 Kilometer hinweg.

Kurz: Der «Ring aus Feuer» ist fast zertrümmert, an allen Fronten hat Israel sukzessive das Gesetz des Handelns an sich gerissen.

«Die im Dunkeln...»

Aber: Die Revolutionsgarde schäumt, seit Israel in ihrem Gästehaus den libanesischen Strategen Fuad Shukr tötete. Sie füllt die Lücken, die Israel in die Hisbollah-Führung riss, mit eigenen Offizieren. Die Drohnen und Raketen der Terrormiliz zwingen Galiläas Bevölkerung nach wie vor in die Schutzbunker. Immer wieder kommen Projektile durch.

Strategisch ist es ein eigenartiger Krieg, ein Waffengang unter Ungleichen: hie Iran, das alte Persien, mit seinen gut 88 Millionen Einwohnern, da Israel mit einem Staatsvolk von knapp sieben Millionen. Für Iran spricht die operative Tiefe, die Distanz auch von mehr als 1000 Kilometern zum Feind. Israel als High-Tech-Nation pocht auf sein Wissen und Können; und lebt von der Motivation seiner Soldaten, gestärkt noch durch das Trauma vom 7. Oktober.

Im Untergrund tobt der Krieg gegen Irans Atomrüstung seit Jahren. In Natanz schlägt Israels Cyberattacke «STUXNET» ein, im Teheran kapern Mossad-Agenten das Nukleararchiv, auf offener Strasse erschossen sie Physiker und Ingenieure. Israel schadet den Iranern mehr als umgekehrt – um mit Bertold Brecht und der Moritat von Mackie Messer zu reden: «Die im Dunkeln sieht man nicht.»



Bilder: IDF

Israelische Spezialkräfte im Südlibanon, rechts ein Oberleutnant (Grad am Ärmel). Die 98. Fallschirmdivision wurde von der Südfront in den Norden verlegt, als die Hamas-Führung zerschlagen war.



9. November 2024, Hisbollahfront. Israelische Operators passieren ein Schiitendorf. Israels Spezialkräfte verschieben zu Fuss, im Helikopter oder auf robusten, geländegängigen Fahrzeugen.

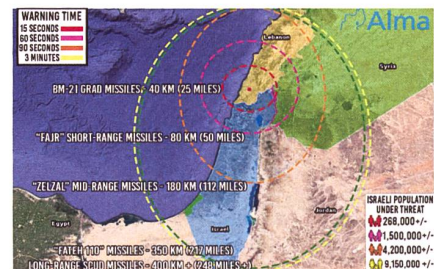


Bild: Alma

Die Alma-Karte zeigt die Hisbollah-Reichweiten einer Stellung am Litani. Die Farben der Ovale geben die Alarmzeiten an. Die Zahlen rechts unten belegen, wie viele Menschen je nach Raketenyp Schutz suchen müssen.